

28) **Natur und Glaube.** Naturwissenschaftliche Zeitschrift zur Be-
lehrung und Unterhaltung auf positiv gläubiger Grundlage. Heraus-
gegeben von Dr. J. E. Weiß, kgl. Lycealprofessor in Freising. München,
Verlag von Rudolf Abt.

Diese Monatschrift erscheint am 15. jeden Monats. — Abonnements-
preis für den Jahrgang M. 3.— = fl. 1.80, mit Postzusendung M. 3.40 =
fl. 2.04. — Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Abonnements
entgegen; auch kann direct bei der Verlagsbuchhandlung Rudolf Abt in München
abonniert werden.

Diese neue Zeitschrift hat den ungetheiltesten Beifall aller positiv gläubigen
Katholiken gefunden und sämmtliche bis jetzt erschienenen Besprechungen drücken
sich hochbefriedigt über den Inhalt und die energische Haltung aus. In der
That füllt diese Zeitschrift eine tief gefühlte Lücke in der katholischen Literatur
aus; sie ist berufen, in dem gewaltigen Kampfe des Glaubens gegen den un-
gläubigen, die ganze Weltordnung stürmenden Materialismus eine führende Rolle
zu übernehmen. Allen, welche in diesem Kampfe der Wahrheit mitkämpfen wollen,
— und das soll und muss jeder gebildete Katholik thun, — sei daher die Monats-
schrift „Natur und Glaube“ zum Abonnement angelegenlichst empfohlen. Aus
dem reichen Inhalte der bis jetzt vorliegenden Hefte heben wir besonders hervor
nachfolgende hochinteressante Abhandlungen: Die Katholiken und die Naturwissen-
schaft. — Wie man die Abstammungslehre beweist. — Hat die Annahme einer
Urzugung wissenschaftliche Berechtigung? — Naturwissenschaftliche Agrampolitik.
— Nervöse Menschen, von Dr. med. Lechner. — Neue Methode zur Erzielung
neuer Rassen von Culturpflanzen. — Der Kampf ums Dasein. — Wie oft dreht
sich die Erde im Jahr? — Die Bibel und die Resultate der Naturforschung.
— Albert der Große und seine Bedeutung für die Naturforschung. — Sind
Thiere imstande, sich unabhängig von der Pflanzenwelt zu ernähren? — Braucht
die Abstammungslehre noch Beweise für die Abstammung des Menschen vom
Affen? —

29) **Lieder und Gedichte für das christliche Haus** von
Johann En. Siering, Köln-Ehrenfeld 1897.

Diese Sammlung kann unmöglich ernst genommen werden, da sie
inhaltlich keinen einzigen neuen, selbständigen Gedanken aufweist, der Form
aber nach von geradezu verblüffender Mangelhaftigkeit ist. Gleichwohl ist
eine ernste Abwehr im Namen der katholischen Literatur geboten. In einer
Zeit, wo geistreiche und formgewandte Lyriker sich scheuen, die Hochflut zu
befahren, die sich aufschäumend über das verzweifelt abwehrende Lesepublicum
ergießt und ihre sauber ausgefeilten Dichtungen lieber resigniert im Schreib-
pulte begraben, sollten derartige Producte um so weniger katholisches Leben
und katholische Gesinnung compromittieren. Der gute Wille gibt im Reiche
der Poesie nicht den Ausschlag und die orthodoxe Meinung allein hilft noch
nicht auf.

Schon das „Sonett“, womit der Verfasser den Reigen dieser unglücklichen
Gesänge eröffnet, zeigt, wie fühl er sich über die einfachsten Forderungen, die
die Form an den Poeten stellt, hinwegsetzt. In den folgenden Gedichten macht
er sich die Aufgabe noch leichter. „Reime“ wie röte—erlöste, gnaden—nahen,
gewarnt—Land, sein—feim, gerungen—getrunken, vergeht—erhebt, flossen—Lcken,
Grab—hat, Leben—erstehen, Ahre—Erde, genossen—hoffen, necken—rechten, Aug—
Hauch, geht—schwebt, Erbe—Erde, Gnade—Thale, gelebt—erhöht, roten—rosen,
teil—reich, leib—bereit u. s. w. sagen genug. Ebenso bequem macht es sich der
Autor mit dem Inhalt und gilt bezüglich der behandelten Gegenstände das
Wort aus der Hexenküche: